

(Medizinische) Zwangsmassnahmen und neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

Daniel Rosch

lic. iur./dipl. Sozialarbeiter FH/
MAS in Nonprofit-Management
www.danielrosch.ch

Prof. (FH) Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Kompetenzzentrum für Kindes- und Erwachsenenschutz
Institut Sozialarbeit und Recht

FOSUMOS Arbeits-Diner: Sucht im neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

(Medizinische) Zwangsmassnahmen?

- Gegen den Willen?
 - Einwilligung und wirklicher Wille → freier Wille?

- Ohne den Willen?

- Medizinische Massnahmen ohne Zustimmung und Notfälle

nArt. 426 Abs. 1 ZGB

Eine Person, die an einer psychischen Störung oder an geistiger Behinderung leidet oder schwer verwahrlost ist, darf in einer geeigneten **Einrichtung untergebracht** werden, wenn die nötige **Behandlung** oder **Betreuung** nicht anders erfolgen kann.

nArt. 314 b ZGB

Muss das Kind in einer **geschlossenen** Einrichtung oder in einer psychiatrischen Klinik untergebracht werden, so sind die Bestimmungen des Erwachsenenschutzes über die fürsorgerische Unterbringung **sinngemäss** anwendbar.

Unterbringung & Einrichtung

- **Unterbringung i.w.S.:** Bestimmung über den Aufenthalt gegen den (mutmasslichen/hypothetischen) Willen einer Person mit dem Ziel der Personensorge (fürsorgerische Unterbringung i.e.S.) **sowie** die mit dem Aufenthalt verbundenen Betreuung/Behandlung

- **Einrichtung:**

- Weite Auslegung

- auch ohne geschlossene Abteilungen, wie betreute Wohngruppen, Seniorenresidenzen, Krankenhäuser, auch die eigene Wohnung oder Wohnung von Familienangehörigen

→ **Aufhebung/Relativierung bisheriger Anstaltsbegriff?**

Zuständigkeit

- **Grundsatz:** Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) (nArt. 428 ZGB)
- **Ergänzung:**
 - (**geeignete**?) Ärzte/innen gemäss kant. Recht max. 6 Wochen & weiterer Verfahrensbestimmungen (nArt. 429 f. ZGB)
 - „ärztliche Leitung“ (**Heimärzte**?) für Zurückbehaltung von 3 Tagen bei Gefahr von Leib und Leben oder ernsthafte Gefährdung von Leben/körperlicher Integrität Dritter (nArt. 427 ZGB)

Behandlungsplan bei FU I

- Behandlungsplan als **Standardinstrument** qualitätsorientierter Betreuung in Institutionen
- Für Personen nur mit psychischer Störung (**Ausweitung auf geistig behinderte/schwer verwahrloste Personen?**)
- Eintritt → Behandlungsplan → laufend **aktualisiert**
- Ärztliche Aufklärungspflicht (Informed Consent)
- „Berücksichtigung“ Patientenverfügung (**→ Selbstbestimmungsrecht**)
- Zustimmung urteilsfähiger Person unter FU erforderlich

Behandlungsplan bei FU II

- Verweigerung (**SAMW: nicht leichthin**)
- **Ohne** Zustimmung kann Chefarzt (Stv./**Belegarzt?**) medizinische Massnahmen schriftlich mit Rechtsmittelbelehrung anordnen:
 - ernsthafter gesundheitlicher Schaden oder Leben/ körperliche Integrität Dritter ernsthaft gefährdet &
 - Urteilsunfähigkeit in Bezug auf Behandlungsbedürftigkeit &
 - keine weniger weit einschneidende, geeignete Massnahme
- **Notfälle** unter Berücksichtigung des Willens

Psychisch oder somatisch?

- Behandlung einer psychischen Störung einer urteilsunfähigen Person in einer psychiatrischen Klinik (**≠Einrichtung**) richtet sich nach Bestimmungen der FU (**Rechtsgleichheit?**)
- Ansonsten **Vertretungsrechte** bei Urteilsunfähigen:
 - Patientenverfügung/Vorsorgeauftrag
 - Beistand mit entsprechender Vertretungsmacht
 - Ehegatte/eingetr. Partner/in mit gem. Haushalt oder regelmässiger pers. Beistand
 - Gemeinsamen Haushalt und regelmässig pers. Beistand
 - Nachkommen und regelmässig pers. Beistand
 - Eltern und regelmässig pers. Beistand
 - Geschwister und regelmässig pers. Beistand

Behandlungsplan und bewegungsbeschränkende Massnahmen

- Mechanische oder elektronische bewegungsbeschränkende Massnahmen (\neq medizinische Massnahmen): Fixationen, Bettgitter etc.
 - Ernsthafte Gefahr für Leben/körperliche Integrität der betroffenen oder Dritten **oder**
 - Schwerwiegende Störung der Gemeinschaft
- Protokollierung, Information vertretungsberechtigte Personen, Einschreitung Erwachsenenschutzbehörde
- **Sedierendes Medikament?**
 - Botschaft: Abgrenzung der Bereiche
 - Wirkung dieselbe: beide Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Ambulante (Zwangs-) Massnahmen

- Nachbetreuung: Delegation an Kantone
- Keine zwangsweise Verabreichung von Medikamenten
- Urteilsunfähige → Vertretungsrechte
- Minimalstandards bei FU/bewegungseinschränkenden Massnahmen sind zu beachten
- Zuständig: Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Vertrauensperson

- Schwächezustand verhindert i.d.R. Geltendmachung von zustehenden Rechten → Vertrauensperson während Aufenthalt ≠ Klinikpersonal

Aufgaben

- Begleitende/beratende Tätigkeit
- Akteneinsichts- und Auskunftsrecht
- Besuche auch ausserhalb offizieller Zeiten
- Miteinbezug bei Erarbeitung Behandlungsplanes

Austrittsgespräch

- Bei **Rückfallgefahr** von Personen mit medizinischen Massnahmen (weite Auslegung; potentiell besteht in aller Regel Rückfallgefahr)
- **Ziel:** Behandlungsgrundsätze für allfällige neue FU
- Gesetzlich nur Entlassungsgespräch verpflichtend; nicht nur bei Entlassung, sondern auch bei Beendigung Medikation ohne Zustimmung, bewegungsbeschränkenden Massnahmen (siehe SAMW) → **Evaluations- und Qualitätssicherungsgespräch** & Verhinderung von (Re-) **Traumatisierungen**

Deshalb einmal mehr:

**Jedes Gesetz ist nur so gut wie seine
Rechtsanwender/-innen!**